

Rund um den Erdball

5 Minuten Wahldebatte

„Aus der Traum von Glück und kleinerem Uebel“



„Kassieren oder Haare schneiden mein Herr?“
 „Kassieren. Die Haare könnt' wir uns doch nicht mehr schneiden lassen. Seit je die Unterföhne um den Kops herum ist, so man schon zufrieden, wenn je einem wenigstens die Haare nicht vom Kopfe treffen...“

Hundert Kilo Dynamit explodiert

Der Transporteur zerrissen

Paris, 3. März. In der Nähe von Montpellier ist ein mit 100 Kilo Dynamit beladener Lastkraftwagen unter ungeheurem Getöse in die Luft gelassen. Hunderte von Metern entfernt fand man zersplitterte Bruchstücke des Kraftwagens, von seinem Führer aber fehlt jede Spur. Er ist in Atome zerrissen.

Zusammengebrochener Hungerstreik

Kriminalkätin Erkens in die Klinik überführt

Hamburg, 3. März. Frau Erkens, die frühere Leiterin der Hamburger weiblichen Kriminalpolizei, die als Protest gegen die Hinabwürdigung des gegen sie schwebenden Disziplinarverfahrens in den Hungerstreik trat, mußte in eine Klinik übergeführt werden, da sie körperlich fast völlig zusammengebrochen ist.

Der Hamburger Senat verliert in ellenlangen Erklärungen die Schuld auf die langwierigen Untersuchungen in der Doppelselbstmordaffäre der Kriminalbeamtinnen Dopfer und Fischer abzuwälzen. Es sei „unerschöpflich“, wenn Frau Erkens behauptet, daß die ihr zur Last gelegten Vorgänge zu ihrer Kenntnis gebracht worden wären, ehe ein Urteil erfolgt sei.

Raubmord im Norden Berlins

Berlin, 3. März. Im Norden Berlins wurde am Mittwochabend ein Raubmord verübt. Der 37jährige Nahrungsmittelhändler Julius Meyerhardt wurde im Haus für des Hauses Miltastraße 2, wo er mit seiner Mutter wohnte, von unbekanntem Täter erschossen und beraubt. Meyerhardt befand sich auf dem Heimweg von seinem Geschäft. In einer braunen Aktentasche führte er die Tageseinnahme in Höhe von 900 Mark mit sich.

In der Aktentasche befand sich ferner eine Pistole, die er zu seinem Schutze immer bei sich trug. Bei den Tätern muß es sich um ein oder mehrere Personen handeln, die davon wußten, daß Meyerhardt Geld bei sich führte. Hausbewohner hörten einen Schuß fallen, unterließen jedoch sofortige Nachforschungen. Ein Hausbewohner, der das Haus verlassen wollte, fand den Erschollenen auf. Meyerhardt hat einen Kopfschuß erhalten. Er muß sofort tot gewesen sein. Die Aktentasche haben die Täter mitgenommen. Dagegen fand man bei dem Toten noch eine Geldbörse mit etwa 30 Mark Inhalt.

Bei der Ausgabe von Falschgeld verhaftet

In Dresden wurden zwei Männer und eine Frau festgenommen, die versuchten, in Gasmischkästen falsche Zwei- und Fünfmärkstücke in den Verkehr zu bringen. Die Forderung nach den Besitzern des Falschgeldes wurde sofort in die Wege geleitet.

Bahnhof durch Wasserhose zerstört

In Calabrien ist eine Wasserhose über dem Ort Calanzaro niedergegangen und hat das Bahnhofsgebäude sowie mehrere anliegende Häuser abgedeckt und zerstört.

Vor den Zug geworfen

Die 33jährige Frieda Gennrich, die Tochter eines Viehhändlers aus Fremmitz, warf sich in einem Anfall von Schwermut vor einen Zug der Brandenburgerischen Städtebahn. Arbeiter fanden die Leiche auf dem Bahndamm.

„Nehm'n Sie Platz, mein Herr! Dort steht ja noch ein Stuhl. Ja, nehm'n Sie den „Vorwärts“ ruhig runter. Hängen Sie ihn da oben an 'nen Nagel.“
 „An den Nagel hängen? Den „Vorwärts“? Bei mir hängt's schon lange dran. Aber ich werd' mir lieber drauffehen, denn für'n Kopp is er doch nicht...“
 „Kann, lesen Sie ihn denn nicht mehr? Sie waren doch immer so eifrig in der SPD...“
 „Gewesen, mein Lieber! Gewesen! Aus der Traum von Liebe, Glück und kleinerem Uebel.“
 „So, ja.“
 „Na, Sie wissen det ja selber, Barbieren. Se'n Kunden nicht richtig, kommt'e nicht wieder un er läuft zur Konkurrenz...“

„Stimmt, stimmt — bitte, die Unterföhne ein wenig — schön — danke schön.“
 „An dann, wenn man, wie ich, jahrelang in der SPD. dauern eingehesit un jetzt mit Hindenburg abdreht noch über'n Kopf barbiert wird — merkt man sich det.“
 „Scharf nachwaschen? — Nein? — Stimmt, mein Herr, das merkt man sich. Also sind Sie jetzt aus der SPD. ausgestiegen? Das ist das erste, was ich höre. — Fuder gefällt's? Auch nicht. — Wie? Sie sagen, ich laß mir nichts mehr weis machen? So, ja! Na sind Sie also, wie man sagt, parteilos?“
 „Denken Sie! Haben Sie 'ne Ahnung. In die SPD. bin ich eingetreten. Hindenburg is der SPD., un id bin als Arbeiter der SPD. beigetreten. Jeder da, wo'r hingehört.“
 „So denn nicht Hindenburg im Stahlhelm? Dann kann er doch nicht noch in der SPD...?“
 „Warum kann er nicht?“
 „Na, erlauben Sie, Stahlhelm un SPD. is doch ein himmelweiter Unterschied.“
 „Eben nicht mehr. Kein bloßer Unterschied is mehr da. Song könnte die SPD. doch nicht für Hindenburg, un Hindenburg nicht für die SPD. sein. Det muß doch'n Blinder mit'n Kräftod fühl'n. See, see, da is keen Unterschied mehr. Un was bitter is, det tritt auch noch ein, passen Sie auf, was id sage! Alles rin in die große elterne Front gegen die Arbeiter! Det is ihre Parole. Un meine is besondern: Alles rin in die Rote Front gegen die Reichsten, ob je sich Nazis, Stahlhelm oder Sozis nennen. Un natürlich alle für Thälmann. Det versteht sich an Kunde. Hab ich recht oder nicht?“
 V. Körner.

Eine Weltsensation zur rechten Zeit

50 000 Dollar für Lindberghs Kind

Erfolglose Suche — hunderttausend Polizisten alarmiert — Todesstrafe für Kinderraub

New York, 3. März. Die gesamte kapitalistische Schandapresse, voran natürlich die amerikanische, berichtet heute wieder Ströme von Drucker-Ärzt über den Kinderraub im Hause des Czarenfliegers Lindbergh. Hinter den seitentlangen Schilderungen von der Trauer Amerikas über das geraubte „Baby der Nation“ müssen selbst die hochwichtigsten Nachrichten beispielsweise über den Krieg im Fernen Osten zurückstehen. Die Neugier des offiziellen Amerikas ist einfach unberechenbar geworden.

Die Suche nach dem Kinde Lindberghs wird fieberhaft fortgesetzt. Rund 100 000 Polizisten sind an den Nachforschungen beteiligt. In allen 48 Staaten, selbst im Golf von Mexiko und in Kanada, wird unter Zuhilfenahme von Flugzeugen und Schiffen nach dem geraubten Kind gesucht. Das Ereignis wird in allen Zeitungen der Vereinigten Staaten in ungeheurer Aufmachung wiedergegeben. Die „New York Times“ und die „New York Herald Tribune“ widmen den Vorgängen nicht weniger als vier volle Seiten. Die Farmer aller Konfessionen „erleuchten“ in Gebeten, die durch Rundfunk wiedergegeben wurden, die Auffindung des Kindes. Von den Entführern fehlt bisher noch immer jede Spur.

Deute morgen wurde im Briefkasten des Hauses Lindbergh eine Postkarte gefunden, auf der stand: „Das Baby ist in Sicherheit, handeln Sie nach den Instruktionen, die Ihnen später zugehen werden.“ Die Polizei hat Lindbergh geraten, den Anweisungen der Entführer zu folgen. Im Nebenraum sind bereits 50 000 Dollar Belohnung für die Wiederbeschaffung des Kindes ausgesetzt.

Selbst Präsident Hoover hat mit dem Kabinett über den Fall eine eigene Konferenz abgehalten, worin beschlossen wurde, daß sämtliche Bundesbehörden an der Suche teilzunehmen, daß der ganze (korrupte) Apparat des Prohibition-Amtes, daß alle Zollstellen und Einwanderungsbeamten in Bewegung gesetzt werden sollen. Alle Grenzen, sämtliche ausfahrenden Schiffe, die Eisenbahnen und die Landstraßen werden aufs strengste überwacht.

Besonders reaktionäre Kreise haben bereits die günstige „Kampfsituation“ ausgenutzt, um Stimmung zu machen für Ausbehnung der Todesstrafe auch auf Kinderraub.

Und dieser geradezu gigantische Aufwand um ein Kind! Allerdings ist es das Kind eines „Prominenten“. Und da wird das Verbrechen naturgemäß eine Sache der herrschenden Klasse. Einer Klasse, die sonst nicht einen Finger rührt, wenn irgendwo Millionen von Kindern des Proletariats an Unterernährung zugrunde gehen, weil eben diese Klasse den Arbeiterkellern das notwendige zur Ernährung ihrer Kinder vorenthält.

In der langen Kette der Justizirrtümer ein neues Glied...

Unschuldiger vom Zuchthaus ins Irrenhaus

Nach 20 Jahren der wahre Brandstifter entdeckt

Trier, 3. März. Im Jahre 1913 wurde der Carl Eberdors in Lothringen und seine Umgebung durch verbrecherische Brandstiftung in große Aufregung versetzt. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein junger, krankhaft veranlagter Mensch verhaftet und, obwohl er immer wieder seine Schuldlosigkeit beteuerte, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der junge Mensch wurde im Zuchthaus geisteskrank und mußte in eine Irrenanstalt überführt werden. Seine Schwester starb aus Gram darüber.

Nunmehr, nach fast 20 Jahren, ist es durch einen Zufall gelungen, die wahre Täterin, die Frau des Feldhüters Berger aus Ebernosen, die schwerer Diebstähle wegen in diesen Tagen verhaftet wurde zu entdecken. Durch einen Vergleich der Handschrift der Berger mit einem im Jahre 1913 an einen der Brandgeschädigten gerichteten Drohbrief konnte sie der Täterschaft überführt werden. Unter dem Druck der Beweise gestand sie, alleinige Urheberin der Tünde gewesen zu sein.

Selbstmord am Telephon

„Ich erschieße mich jetzt! Leb' wohl!“

Berlin, 3. März. Ein Selbstmord mit merkwürdigen Neben Umständen ereignete sich am Donnerstag früh in Berlin, Memeler Straße. Der 25jährige Angestellte Kurt Schulz hatte beschlossen, aus Liebeskummer seinem Leben ein Ende zu machen.

In seiner Verzweiflung durchschleifte der junge Mann mit Freunden die Nacht in einem Lokal im Norden Berlins. Dann verließ er heimlich das Lokal und ging in das Geschäft seines Onkels in der Leipziger Straße, wo er beschäftigt war, und rief von hier aus seine noch in der Wirtschaft weilenden Freunde telephonisch an. Als diese sich meldeten, sagte Schulz: „Ich will euch nur noch mitteilen, daß ich mich jetzt erschießen werde, leb' wohl!“

In diesem Augenblick hörten die Angerufenen durch den Fern-

sprecher das Krachen eines Schusses. Sofort eilten die Freunde nach dem Geschäft und fanden dort Schulz mit einem Schiffschiff bewußtlos auf. Man brachte den Schwerverletzten nach dem Krankenhaus, wo er hoffnungslos zu nieder liegt.

Kraftwagen vom Zug zermalmt

Zwei Todesopfer

Weilenkirchen, 3. März. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich gegen 22 Uhr am Bahnübergang in Sägerath bei Weilenkirchen ein schweres Kraftwagenunglück.

Der Bahnwärter hatte die Schranke losden heruntergelassen, als er sie nochmals hochzog, um einen Kraftwagen durchzulassen. Der Wagen blieb aber mitten auf den Schienen stehen und ein herannahender Personenzug überfuhr das Auto. Der Führer des Wagens wurde sofort getötet, ein weiterer Insasse wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Zwei Personen vergiftet

In Wälsdorf bei Schlesien, wurde eine Familie durch Kohlenoxydgas, die einem Ofen nachstromt waren, vergiftet. Der 67jährige Rentner empfing in Kothet und ein 15jähriges Mädchen, das die Familie im Hause aufnehmen wollte, und das sich die erste Nacht im Hause aufhielt, konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die Wiederbelebungsversuche bei der Ehefrau Kothet waren erfolglos.

Selbstverständlich ist auch deine Frau dabei...

... die illustrierte Wahlzeitung der SPD. ist 10 Pfennig an Ihre Bekannten zu verkaufen. Sie will mitwirken in der Wahlkampagne: Für Thälmann, den Kandidaten der Armen gegen die Kandidaten der Reichen.

Verantwortlich: Altes Heinrich, Berlin.

Klasse gegen Klasse! Wählt den Arbeiter Thälmann!